



Vertikale Wildnis

Das Magazin des Nationalparks Berchtesgaden
2021 | Nr. 38



INHALT

3 EDITORIAL

4 EINBLICKE

6 AKTUELLES

9 PARK-PORTRAITS
Nationalparkmitarbeiter
Lisa Steinert und
Dr. Matthias Loretto

10 TITELTHEMA
**Klimawandel und
Artenvielfalt**

17 **LEBENSRAUM WASSER**
Königin der Alpengseen

18 **LEBENSRAUM WALD**
Raritäten im Totholz

20 **LEBENSRAUM ALM**
Großer Plan für kleine Krabbler

22 **LEBENSRAUM FELS**
Sie sind da!

26 »KITZ« | KINDER UNTERWEGS

27 NEUES AUS DEM »HAUS DER BERGE«

28 **AUSBLICKE, IMPRESSUM**



EDITORIAL

Gemeinsam neu starten!



.....



NATIONALPARK BERCHTESGADEN

Einziger alpiner Nationalpark Deutschlands

Gründungsdatum: 1. August 1978
[Zweitältester Nationalpark Deutschlands]

Grundbesitzer: Freistaat Bayern

Nationalpark-Gemeinden: Berchtesgaden,
Ramsau, Schönau am Königssee

Verwaltungsstruktur: Nachgeordnete Behörde
des Bayerischen Staatsministeriums für
Umwelt und Verbraucherschutz [StMUV]

Größe: ca. 210 km² [20 808 ha]

Kernzone: 75 % [seit 2014]

Landschaftsform: Hochgebirge

Höhenamplitude: 2 300 m
[Grund Königssee 413 m ü. NN –
Watzmann 2 713 m ü. NN]

Motto: »Natur Natur sein lassen«

Beschäftigte: 155

IUCN-Kategorie: II

Gäste: 1,6 Mio. pro Jahr

.....

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Nationalparkfreunde,

wir alle befinden uns in einer außergewöhnlichen Lebensphase. Die Corona-Pandemie hat einerseits viele Planungen durchkreuzt, andererseits hat sich aber auch gezeigt, was wir schaffen und erreichen können, wenn wir gemeinsam an einem Strang ziehen.

Die Beschäftigten des Nationalparks haben diese herausfordernde Zeit erfolgreich genutzt. Die aktuelle Ausgabe unserer Nationalparkzeitung gibt einen Überblick über viele dieser Aktivitäten. Diese reichen von Forschungen – die es erlauben werden, den Klimafolgen und dem Artenverlust entgegenzuwirken – über die Wiederansiedlung der Seeforelle bis hin zur familienfreundlichen Neugestaltung des Klausbachgartens. Mit der Auswilderung des Bartgeiers starten wir ein Artenschutzprojekt, welches die ursprüngliche Fauna des Nationalparks komplettieren hilft und positiv auf andere Bereiche (z. B. die Verwendung bleifreier Munition in der Region) ausstrahlen wird.

In den «Einblicken» erfahren Sie, wo der Nationalpark Berchtesgaden heute steht. Dazu kann ich eine positive Bilanz ziehen. Aus dem «Schiff» Nationalpark Berchtesgaden ist mittlerweile ein «Flaggschiff» entstanden, das sich für viele Bereiche an der Spitze der Nationalparke in Deutschland und in den Alpen bewegt.

Mit den dargestellten Kooperationen, neuen Konzepten und engagierten neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern haben wir den Grundstein für eine dauerhaft positive Wirkung des Nationalparks Berchtesgaden regional, national wie international, gelegt.

Doch nun gilt es zunächst, die Corona-Pandemie Schritt für Schritt erfolgreich hinter uns zu lassen! Ich bin mir sicher, dass uns dies gelingen wird und freue mich sehr darauf, Sie bald wieder im Nationalpark oder in einer unserer zahlreichen Einrichtungen begrüßen zu dürfen.

Dr. Roland Baier
Leiter des Nationalparks Berchtesgaden

SOZIALE MEDIEN

15 827

Abonnenten hatte der Nationalpark am 01.06.2021 auf den Plattformen Facebook und Instagram. Damit stehen neue Wege der Kommunikation zur Verfügung.

EUROPADIPLOM

2020

wurde dem Nationalpark Berchtesgaden das «Europäische Diplom für geschützte Gebiete», kurz: Europadiplom, um 10 Jahre bis 2030 verlängert.

PLANUNG

2021

soll die Entwicklung des neuen Nationalparkplans abgeschlossen sein. Damit entsteht ein modernes, richtungsweisendes Planungsinstrument, mit dem das Erreichen der gesteckten Ziele leicht überprüft werden kann.

PERSONALZUWACHS

155

Beschäftigte zählt der Nationalpark im Jahr 2021. Damit stieg die Mitarbeiterzahl seit 2017 um 33 % an und ist heute auf dem höchsten Stand seit der Gründung. Alle leisten mit der täglichen Arbeit einen wertvollen Beitrag zur Weiterentwicklung des Nationalparks.

GÄSTEINFORMATION

5+2

Nationalpark-Infostellen sind in und um den Nationalpark zu finden. Mit den beiden neuen Infostellen am Jenner (2021) und auf Sankt Bartholomä (2022) wird die Ausstellung im Nationalparkzentrum «Haus der Berge» hervorragend ergänzt.





EMAS-ZERTIFIZIERUNG

1. Der Nationalpark Berchtesgaden ist der erste deutsche Nationalpark mit EMAS-Zertifizierung. Dabei handelt es sich um ein EU-weit gültiges, effektives Instrument, um das eigene betriebliche Umweltverhalten messbar zu machen.

PLANUNG

75 % Kernzone wird im neuen Nationalparkplan festgeschrieben. Auf dieser Fläche gilt: «Natur sein lassen!»

MAßNAHMEN UND PROJEKTE

7+7 Forschungs- und Teilprojekte laufen derzeit im Nationalpark. Damit bewegt sich der Nationalpark im Bereich der Forschung im nationalen und internationalen Vergleich in der Spitzengruppe. Ergebnisse aus dem Nationalpark werden einen wichtigen Beitrag zur Bekämpfung der Klimafolgen und des Artenverlustes leisten.

WILDTIERE

2 Wildbiologen unterstützen seit Juni die Arbeit der Nationalparkverwaltung und starten ein wissenschaftlich fundiertes Projekt zum Schalenwild.

NATIONALPARK-PARTNER

10 Partnerbetriebe helfen der Nationalparkverwaltung seit 2020 dabei, gemeinsam die Nationalpark-Region im Sinne des Schutzgedankens für die Zukunft weiterzuentwickeln.

Aktuelles ...

... aus und um den Nationalpark

Info2go

Im Frühjahr 2021 startete ein neues Projekt zur digitalen Besucherinformation im Nationalpark: Wissenswertes für unterwegs gibt es seitdem an insgesamt elf Stationen am Königssee und im Klausbachtal. Über QR-Codes können sich Besucher mit ihrem Smartphone über Themen aus dem Schutzgebiet informieren. Die Informationen an den Stationen werden derzeit auf aktuelle Sommerthemen umgestellt. Wer in der nächsten Zeit am Malerwinkel oder im Klausbachtal unterwegs ist: Vorbeiscannen lohnt sich!

Nationalpark Berchtesgaden

Info2go

Wissenswertes für unterwegs





Code scannen



Servus in Deutschlands einzigem Alpen-Nationalpark!

Wir, die Ranger des Nationalparks Berchtesgaden, sind viel im Gelände unterwegs, um Ihre Fragen zu beantworten. Leider können wir nicht immer überall sein, deswegen haben wir für Sie im Klausbachtal ein paar Stationen eingerichtet, an denen Sie mit Hilfe eines QR-Codes ortsspezifische Informationen abrufen können.

Wir freuen uns, Sie persönlich oder an den digitalen Stationen zu treffen und Ihnen Spannendes über den Nationalpark zu erzählen!

Scannen Sie den nebenstehenden Code, um mehr zu erfahren!

Weitere Informationen

Nationalparkzentrum
Haus der Berge
Hanselstraße 7
85471 Berchtesgaden
Deutschland
☎ +49 8651 97060-0
🌐 nationalpark-berchtesgaden.
bayerm.de



EMAS

Umweltstrategie der Nationalparkverwaltung

Nach der erfolgreichen zweiten Validierung durch einen unabhängigen Gutachter im Oktober vergangenen Jahres laufen bereits die Vorbereitungen für die dritte Umweltprüfung. Basis sind die strengen Anforderungen des EU-Umweltmanagementsystems EMAS. Kontinuierlich erfasst die Nationalparkverwaltung systematisch wichtige betriebliche Werte in den Bereichen Energie- und Materialeffizienz, Wasserverbrauch, Abfälle sowie Emissionen und Biologische Vielfalt auf Betriebsgeländen. Hauptfokus bleibt die Senkung der eigenen CO₂-Emissionen mit dem Ziel, schnellstmöglich eine klimaneutrale Verwaltung zu werden.

Die Nationalparkverwaltung Berchtesgaden übernimmt Verantwortung für ihr betriebliches Handeln und will Vorbild sein. Ihre Umweltstrategie sieht das Pariser Abkommen als Ziel, den Weltzukunftsvertrag der Vereinten Nationen – die Agenda 2030 – als Rahmen und das EU-Umweltmanagementsystem EMAS als Werkzeug, um das Ziel zu erreichen. Der Aufbau des neuen Netzwerks «Partner-Initiative» ergänzt die Umweltstrategie und macht das Projekt bundesweit einmalig.

HAUS DER
BERGE





▲ «Bartgeier-Verwandlung»

Das Aussehen von Bartgeiern verändert sich mit zunehmendem Alter. Die Jungvögel «Wally» und «Bavaria», die kürzlich im Nationalpark Berchtesgaden ausgewildert wurden, glichen zum Zeitpunkt ihrer Auswilderung dem ersten Foto. Im Alter von rund sieben Jahren (letztes Foto), mehrmaligem Mäusern und Baden in eisenoxidhaltigem Schlamm (verantwortlich für die rötliche Färbung) sind Bartgeier erwachsen und ausgefärbt.



85. Geburtstag Dr. Hubert Zierl

Dr. Hubert Zierl ist der erste Leiter des Nationalparks Berchtesgaden. Von der Schutzgebietsgründung im Jahr 1978 bis zum Jahr 2001 führte der promovierte Forstwissenschaftler die Geschicke des bis heute einzigen Alpen-Nationalparks in Deutschland. Im Juni 2021 feierte Dr. Hubert Zierl seinen 85. Geburtstag. Das Nationalpark-Team gratuliert herzlich!

Wir wünschen Ihnen, lieber Herr Dr. Zierl, noch unzählige schöne Unternehmungen zusammen mit Ihrer Frau im Nationalpark Berchtesgaden!

100 Jahre Naturschutzgebiet Königssee

Der Schutz der Natur hat am Königssee eine lange Tradition: Bereits im Jahr 1910 wurde hier ein Pflanzenschonbezirk ausgerufen, der 1921 – vor genau 100 Jahren – zum Naturschutzgebiet Königssee erweitert wurde. Im Rahmen eines Festaktes auf St. Bartholomä machte der Bayerische Umweltminister Thorsten Glauber (Mitte) deutlich, dass Naturschutzthemen auch in der heutigen Zeit noch genauso aktuell sind wie vor 100 Jahren. Das Naturschutzgebiet Königssee, das 1978 zum Nationalpark geadelt wurde, geht wesentlich auf das Engagement des BUND Naturschutz in Bayern e.V. (BN) zurück. BN-Vorsitzender Richard Mergner (l.) unterstrich anlässlich der Jubiläumsveranstaltung die Bedeutung

des verbandsmäßig organisierten Naturschutzes, Nationalparkleiter Dr. Roland Baier (r.) betonte die Bedeutung des Mottos «Natur Natur sein lassen» für die Forschung im Nationalpark.



91

Tage alt war Bartgeierdame «Bavaria» bei ihrer Auswilderung im Nationalpark Berchtesgaden am 10. Juni. «Wally» brachte es zum Zeitpunkt ihrer Auswilderung auf 88 Tage. Bavaria trägt an den Füßen violette Ringe mit der Nummer 7P, Wally hat orangene Ringe mit der Kennzeichnung EL.

Team Wildbiologie

Neu im Nationalpark-Team sind Dr. Matthias Loretto (l.) und Rudolf Reiner (r.). Die beiden Wissenschaftler verantworten künftig im Sachgebiet Forschung den Bereich Wildbiologie. Die Schwerpunkte der Forschungen sind vielfältig: Untersucht werden künftig die Interaktionen zwischen Schalenwild und der Vegetation sowie die Auswirkungen auf andere Artengruppen wie Insekten oder Vögel unter Berücksichtigung des Klimawandels. Außerdem werden sich die Forscher mit Fragen des Einflusses menschlicher Aktivitäten auf das Raum-Zeit-Verhalten von Gams- und Rotwild befassen. Langfristig kommt der temperaturabhängigen Lebensraumnutzung beim Gamswild eine zentrale Be-



deutung zu, außerdem werden Forschungen zu Raufußhühnern und zur Aasökologie intensiviert beziehungsweise neu aufgebaut.



Nationalpark-Mitarbeiterin **ANITA BACHER** verrät ihre besten Rezepte:

Brennnesselsuppe

Für 4 Personen
(ca. 2 große Schüsseln)

- 1 Bund Frisch gepflückte Brennnesselspitzen
- 1 Zwiebel
- 1-2 Knoblauchzehen
- Brühe
- Sahne
- (Kräuter-)Salz
- Pfeffer
- Muskatnuss

Zwiebel und Knoblauch klein schneiden und mit etwas Öl oder Butter glasig dünsten. Frisch gepflückte Brennnesselspitzen waschen und kurz blanchieren, klein schneiden und dazugeben. Mit Brühe aufgießen und etwas köcheln lassen. Zum Schluss einen kräftigen Schuss Sahne dazugeben, mit Salz, Pfeffer und Muskat abschmecken und mit dem Pürierstab kräftig pürieren. Dann sofort servieren.

Garnieren kann man mit:

- gebratenen Brotwürfeln,
- Klecks geschlagener Sahne,
- Crème fraîche,
- oder geräucherter Forelle.

Aber auch hier sind dem Geschmack und der Ideenfindung keine Grenzen gesetzt. Guten Appetit!



Lisa Steinert

Mitarbeiterin im Sachgebiet Parkmanagement

Erst Metropole, jetzt die Berge. Wie kommt's?

Das stimmt, der Sprung ist groß. Ich war bei der Landeshauptstadt im Personal- und Organisationsreferat tätig. Weil mir das aber ehrlich gesagt viel zu eintönig war, hab ich mir eine abwechslungsreiche Arbeit gesucht – und in Berchtesgaden gefunden!

Studium Öffentliches Recht und Nationalpark, passt das zusammen?

[Lacht] Oh ja, sogar besser als man meint! Ich bin quasi für Forstverträge des Nationalparks zuständig. Aber auch Wegenutzung, Wasser/Quellen, Pacht und das Erbbaurecht gehören zu meinen Aufgaben. Da ist es von Vorteil, den Aufbau und die Anwendung von Gesetzen zu kennen.

Und in deiner Freizeit?

Da steht dann das komplette Kontrastprogramm an. Dann heißt es Wandern, Wandern, Wandern. Außerdem spiele ich gerne Badminton und gehe sehr gerne Baden. Gewässer – egal wie klein, egal wie kalt – sind definitiv nicht sicher vor mir!

Dein Fazit zu Berchtesgaden in einem Satz?

Uff... einer reicht da nicht aus. Also: Erst mal ist es ein Ort der kurzen Wege! Dann sind die Leute unglaublich freundlich – alle grüßen dich hier; das ist woanders überhaupt nicht denkbar. Und er bietet wahnsinns Aus- und Einblicke ;)

Dr. Matthias Loretto

Mitarbeiter im Sachgebiet Forschung und Monitoring

Du bist der aktuellste Neuzugang im Nationalpark. Was sind Deine Aufgaben?

Ich habe den spannenden Job, mich mit einem tollen Team im Wildbiologieprojekt zu engagieren. Hier gibt es viele Forschungsfragen, die wir in den kommenden Jahren zusammen und interdisziplinär bearbeiten werden.

Verrätst Du uns ein paar?

Puh, wo soll ich anfangen... [lacht]. Ein Augenmerk werden wir auf unser Gams- und Rotwild richten. Unter dem Aspekt des Managements aber auch unter Berücksichtigung der Folgen des Klimawandels. Hier gibt es viel zu tun! Auch das Thema «Aasökologie» wird künftige eine Rolle in Nationalpark spielen.

Aber dein Herz schlägt für eine andere Tiergruppe ...

Ja, das stimmt... es sind die Vögel, und hier insbesondere die Rabenvögel. Unglaublich schöne, clevere und interessante Tiere. Im Yellowstone-Nationalpark und in den Alpen habe ich viel zu Kolkraben geforscht. Auch hier im Nationalpark fallen mir spontan mehrere Forschungsfragen zu Kolkraben oder Alpendohlen ein!

Die Corona-Pandemie hat dich erfinderisch gemacht. Inwiefern?

Während des ersten Lockdowns habe ich mit zwei weiteren Wissenschaftlern eine Initiative gegründet. Heute untersuchen wir in einem weltweiten Netzwerk von hunderten Forschern, wie Wildtiere auf die Covid19-Lockdowns reagierten.

In diesem Zusammenhang definierten wir den neuen, wissenschaftlichen Begriff «Anthropause» – googeln lohnt sich!



Klimawandel und Artenvielfalt

Der Bereich «Forschung und Monitoring» im Nationalpark Berchtesgaden wurde mit dem Start der Kooperation mit der Technischen Universität München deutlich verstärkt. In einem ersten, großen Projekt werden aktuell die Auswirkungen des Klimawandels auf die Dynamik in Ökosystemen und deren Artenvielfalt untersucht.



Ökosysteme – also die Vielzahl an Lebewesen, die an einem Ort gemeinsam vorkommen und miteinander sowie mit ihrer Umwelt in Beziehung stehen – unterliegen einer ständigen und natürlichen Veränderung. Dieses «Ökosystemdynamik» genannte Phänomen ist allgegenwärtig und oft die Ursache hoher Biodiversität. In Wäldern beispielsweise führen natürliche Alterungsprozesse und natürliche Störungen, wie Windwürfe und Borkenkäferbefall, zum Absterben von Bäumen. Dadurch entsteht Totholz, das von Insekten und Pilzen besiedelt wird. Durch die erhöhte Lichtverfügbarkeit wachsen zuerst krautige Pflanzen und allmählich eine neue Baumgeneration. Das dabei entstehende Nebeneinander von jungen und alten Waldbeständen ist wichtig, um vielen Arten Lebensraum zu bieten.

Der Klimawandel kann die Dynamik in Ökosystemen stark verändern. Durch das wärmere Frühjahr beginnt die Vegetationsperiode zeitiger, Arten wandern entsprechend ihrer Klimaansprüche zu oder ab. Häufigere Stürme und Trockenheit führen zu einem vermehrten Absterben von Bäumen. Viele Ökosysteme stehen vor großen Veränderungen, die auch uns Menschen betreffen werden. Wie genau jedoch diese Veränderungen aussehen und welche Arten in 100 Jahren in einer Region vorkommen könnten, ist unklar. Vor allem der Alpenraum ist hier besonders betroffen, da er sich in etwa doppelt so schnell erwärmt wie das Flachland. Zudem haben viele Arten der höheren Lagen nur wenig Möglichkeiten, auszuweichen.

Biodiversität

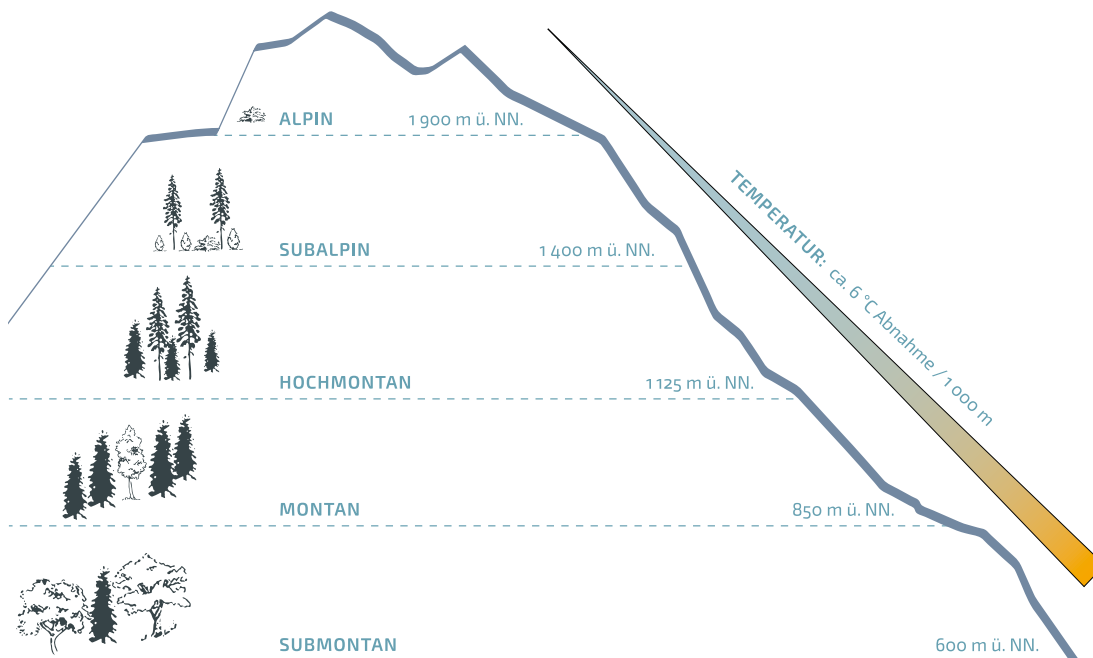
Biodiversität umfasst die Vielfalt der Arten, die Vielfalt innerhalb der Arten (genetische Vielfalt) und die Vielfalt der Ökosysteme. Die Biodiversität ist für den Menschen von unschätzbarem Nutzen: Sie sorgt zum Beispiel für eine natürliche Bodenfruchtbarkeit, für Luftreinigung durch Filterleistungen von Bäumen und für die Bestäubung unserer Nutzpflanzen durch Insekten.

Die Arten stehen untereinander und mit ihren Lebensräumen in vielseitigen Beziehungen. Ändert sich auch nur eine Kenngröße, kann sich das komplette Ökosystem verändern, im schlimmsten Fall sogar zerstört werden.

▼ Biodiversität

Borkenkäfer und Windwürfe sind Motoren der Lebensraumvielfalt im Wald.





▲ Höhenstufen im Klimawandel

Die Änderungen des Klimas mit der Meereshöhe prägen den Nationalpark Berchtesgaden.

Um darauf Antworten geben zu können, braucht es wissenschaftliche Untersuchungen. Allein durch ein tiefgründiges Verständnis für die Vorgänge und deren Veränderungen in der Natur besteht die Möglichkeit, Maßnahmen zu erarbeiten, die die lebenswichtige Biodiversität schützen. Nationalparke dienen nicht nur dem Naturschutz, sondern sind auch ein wichtiger Lernort. Nur hier können Ökosysteme und ihre Dynamik weitgehend ohne Einfluss des Menschen untersucht werden. Daher ist die Forschung auch eines der im Naturschutzgesetz festgeschriebenen Ziele eines Nationalparks. Aus den hier gewonnenen Erkenntnissen können Empfehlungen abgeleitet werden, wie Wälder und Wiesen außerhalb des Nationalparks bewirtschaftet werden sollten, um ihre Biodiversität und natürliche Leistungsfähigkeit auch in Zukunft zu erhalten.

Zu diesem Zweck hat der Nationalpark Berchtesgaden in Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Bayerischer Wald eine Forschungsinitiative gestartet, in der die Dynamik von Ökosystemen und der Einfluss des Klimas untersucht werden sollen.

Höhengradienten – Klimalabore der Natur

Der Nationalpark Berchtesgaden ist als einziger Nationalpark in den deutschen Alpen von besonderem Wert. Entlang seines Höhengradienten von etwa 600 m am Königssee bis über 2700 m auf den Gipfeln reihen sich ver-

schiedene Lebensräume aneinander: laubbaumreiche Wälder gehen in Bergmischwälder und subalpine Fichten-, Lärchen- und Zirbenwäldern über. Latschen bilden die Baumgrenze und darüber schließen sich alpine Rasen und Felslebensräume an. Diese Abstufung ist das Ergebnis eines starken Klimagradienten. Je 1000 Höhenmeter sinkt die Temperatur um etwa 6 °C. Für die Klimawandelforschung ist das eine einmalige Gelegenheit, die gewissermaßen den Blick in die Glaskugel erlaubt. Wenn man wissen möchte, wie sich beispielsweise eine Erwärmung durch den Klimawandel um 2 °C an einer bestimmten Stelle auswirken könnte, braucht man sich nur eine etwa 330 m tiefer gelegene Stelle ansehen, die bereits jetzt diese Temperatur hat.

Lebensraumvielfalt im Gebirge

Im Vergleich zu anderen Nationalparks, die meist überwiegend von Wäldern bedeckt sind, sind nur 57 % der Fläche des Nationalparks Berchtesgaden Wald und der Rest überwiegend Offenland. Zu Letzterem gehören sowohl natürliche Offenlandlebensräume, wie beispielsweise im Wimbachgries oder in den Hochlagen oberhalb der Baumgrenze, als auch die vom Menschen geschaffenen Almen. Da sich diese Lebensräume stetig durch natürliche Prozesse verändern, entsteht eine enorme Lebensraumvielfalt. In allen Höhenstufen gibt es unterschiedliche Waldentwicklungsphasen: von sonnigen, totholzreichen Jungbeständen (wie etwa nach einem Windwurf) über



▲ Vielfalt im Schutt?

Auch wenn es auf den ersten Blick nicht so wirkt, aber die Dynamik im Wimbachgries erzeugt eine einmalige Vielfalt sowie Wald- und Offenlandlebensräume.



▲ Fotofallen und Audiorekorder

Größere Tiere werden mittels Kamera und Rekorder erfasst.

dichte, geschlossene Wälder mittleren Alters, bis hin zu alten Wäldern mit teils mehreren 100 Jahre alten Bäumen, die allmählich absterben und so den Kreislauf von Neuem anstoßen. Auch die Offenlandlebensräume unterliegen einem solchen Wandel, wie er im Wimbachgries gut zu beobachten ist. Durch die regelmäßigen Überschwemmungen kann sich Boden nur langsam und an geschützten Stellen bilden. Allmählich stellen sich dort Gräser und andere Pflanzen wie Silberwurz, Aurikel und Enzian ein. Wenn eine Fläche lange nicht mehr durch Wasser gestört wird, siedeln sich Latschen und andere Büsche an und allmählich entsteht ein Wald. Diese Vielfalt an Lebensräumen ist einzigartig und der Grund für die hohe Biodiversität im Nationalpark. Durch den Klimawandel verändern sich die Prozesse, die zur hohen Lebensraumvielfalt führen. Höhere Temperaturen können die natürliche Sukzession von Offenland zu Wald beschleunigen und häufigere natürliche Störungen in Wäldern führen zu mehr offenen Jungbeständen. Somit hat der Klimawandel das Potenzial, die Lebensraumvielfalt und damit die Biodiversität im Nationalpark stark zu beeinflussen.

Die Erfassung der Biodiversität

Im vergangenen Jahr hat die Forschung des Nationalparks 215 Flächen ausgewählt, die sowohl den Höhengradienten als auch die Lebensraumvielfalt im Berchtesgadener Schutzgebiet repräsentieren. Jede dieser Flächen ist rund und hat einen Durchmesser von 25 Metern. Heuer wird erstmalig auf all diesen Flächen erhoben, welche Pflanzen, Tiere und Pilze vorkommen. Diese umfassende Erfassung über viele Artengruppen und die gesamte Nahrungskette hinweg ist wichtig, da Arten zueinander in Beziehung stehen. Viele Pflanzen können nur von wenigen, spezialisierten Insekten bestäubt werden und viele Insekten wiederum benötigen eine bestimmte Futterpflanze. Auch Prozesse, wie der Abbau von Holz und Laub, werden entscheidend von Pilzen und Insektenarten bestimmt, die dadurch Nährstoffe für das Wachstum von Pflanzen bereitstellen. Wird eine Art selten, kann sich das über solche Beziehung auf viele andere Arten auswirken.

Für die Erfassung der Biodiversität werden Pflanzen kartiert und Pilze anhand ihrer DNS aus Boden- und Totholzproben bestimmt. Insekten werden mit verschiedenen Fallentypen gefangen, Vögel und Fledermäuse mit Audiorekordern erfasst und Fotofallen fotografieren Säugetiere – von der Maus bis zum Rothirsch. Für die Erfassung der Insekten gibt es keine andere Möglichkeit als deren Fang, da die meisten Arten nur aufwändig unter dem Mikroskop bestimmt werden können. Um Insekten schützen zu kön-



nen, muss man wissen, welche Insekten vorkommen und daher ist es unvermeidbar, auch Insekten zu fangen. Die Auswirkungen auf die Bestände sind jedoch minimal, da die Fallen nur Insekten fangen, die zufällig hineingeraten und keine Lockstoffe einsetzen.

Die Erfassung der Biodiversität findet nun für zwei Jahre auf allen 215 Flächen statt. Ab 2023 werden sie auf einer Auswahl von 54 Flächen als dauerhaftes Biodiversitätsmonitoring durchgeführt, das ebenfalls den vollen Höhengradienten und alle Lebensräume abdeckt. Dasselbe Dauermonitoring findet auch im Nationalpark Bayerischer Wald statt. Durch diese Erhebungen werden langfristig Daten gewonnen, welche Arten in den Nationalparks vorkommen und wie sich ihre Bestände verändern. Wer im Nationalpark unterwegs ist, wird immer wieder auf diese Flächen stoßen, die vor allem an der zeltartigen Malaise-Insektenfalle zu erkennen sind. Ein Schild informiert Besucher über den Zweck der Flächen und bittet darum, sie nicht zu betreten, damit die Messungen nicht gestört werden.

Waldgrenzenforschung

Wälder sind, nicht zuletzt aufgrund ihrer Langlebigkeit, dem Klimawandel besonders ausgesetzt. Die Waldgrenze ist dabei ein besonders sensibles Ökosystem, in dem beispielsweise klimatische Veränderungen sehr starke Auswirkungen haben können. Im Nationalpark Berchtesgaden wird aktuell die Dynamik von subalpinen Wäldern an der Waldgrenze untersucht. Der Fokus liegt dabei auf Lärchen-Zirben-Wäldern, da die Zirbe in kei-

▲ Malaisefallen ...

... werden zur standardisierten Erfassung von Insekten-gemeinschaften genutzt und sind im gesamten Nationalparkgebiet zu finden.

▼ «Forschungsfläche»

Kleine Schilder informieren interessierte Nationalpark-Besucher über das aktuelle Forschungsgeschehen vor Ort.



nem anderen Großschutzgebiet Deutschlands vorkommt und der Nationalpark auf der Reiteralp das größte zusammenhängende Zirbenvorkommen Deutschlands beherbergt. Dazu wird hier eine Dauerversuchsfläche von 20 ha eingerichtet, auf der jeder Baum, der größer als 1 cm ist, aufgenommen und genau vermessen wird. Die gewonnenen Daten geben Aufschluss über die Struktur und Zusammensetzung von subalpinen Lärchen-Zirben-Wäldern. Sie erlauben Einblicke in die Demographie des Waldes und dokumentieren, wie Baumpopulationen sich auch unter sehr harschen Umweltbedingungen etablieren können. Durch Folgeaufnahmen kann die Veränderung an der Waldgrenze dokumentiert werden.

Almen im Klimawandel

Die Almen sind eine Besonderheit im Nationalpark Berchtesgaden, da die meisten von ihnen unterhalb der natürlichen Waldgrenze liegen und somit nur durch die Beweidung und die Arbeit der Almbauern als offene, artenreiche Kulturlandschaft erhalten werden können. Der Klimawandel stellt die Almwirtschaft jedoch vor besondere Herausforderungen. Durch das zeitigere Frühjahr treibt die Vegetation früher aus. Ob und wie viel früher die Tiere deshalb aufgetrieben werden sollen, wird zwischen Almbauernvertretern und Naturschützern heiß diskutiert. Um eine solide wissenschaftliche Datengrundlage zu schaffen, startet der Nationalpark Berchtesgaden in diesem Jahr auf sechs Almen im Nationalpark und auf zwei außerhalb gelegenen Almen ein Projekt. Das Pro-

jekt soll untersuchen, wie sich der frühere Auftrieb und unterschiedlich starke Beweidung auswirken. Dabei werden sowohl landwirtschaftliche Parameter wie Aufwuchs und Futterqualität erfasst, als auch Pflanzen und Insekten in ihrer Artenvielfalt und dem Zeitpunkt des Blühens beziehungsweise Auftretens. Die Ergebnisse des dreijährigen Projekts sollen helfen, die Bewirtschaftung der Almen an den Klimawandel anzupassen.

Nationalparkforschung, oder:

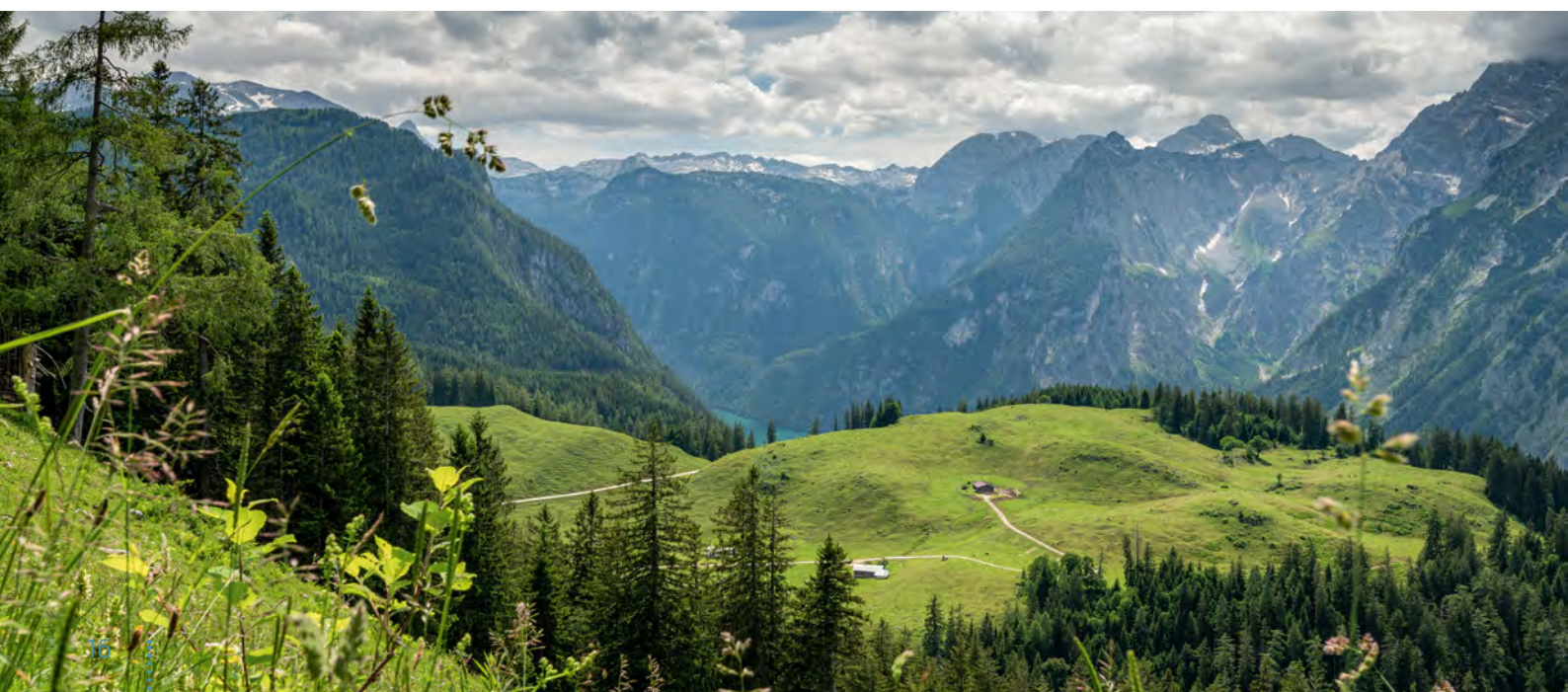
«Man kann nur schützen, was man kennt»

Auch wenn der Grundsatz «Natur Natur sein lassen» im Nationalpark den Schutz der Natur ohne Eingriffe des Menschen vorsieht, ist es wichtig, zu wissen, welche Arten hier vorkommen und wie sich Ökosysteme entwickeln. Der Klimawandel macht nicht an den Nationalparkgrenzen halt, sondern wirkt sich im Gebirge sogar besonders stark aus. Um zu wissen, welche Arten auch zukünftig im Nationalpark vorkommen werden und somit unter seinem Schutz stehen und welche Arten vielleicht in anderen Schutzgebieten Zuflucht suchen müssen, ist es wichtig, die Auswirkungen von Klimaänderungen auf unsere Ökosysteme zu untersuchen. Die nun beginnende Forschung wird hierzu das Wissen vertiefen und auch Empfehlungen für die Bewirtschaftung von Wäldern und Wiesen außerhalb des Nationalparks zulassen.

Dr. Sebastian Seibold, Prof. Rupert Seidl & Corinna Winkler

▼ Almen und Klimawandel

Almen sind ein wichtiger Bestandteil der Lebensraumvielfalt der Alpen, aber aufgrund ihrer Lage auch besonders vom Klimawandel betroffen.



Königin der Alpenseen



Die Seeforelle soll im Königssee wieder heimisch werden. Seit 2018 werden jährlich 15 000 bis 20 000 junge Seeforellen im Saletbach zwischen Obersee und Königssee sowie im Kiesbett rund um die Halbinsel St. Bartholomä ausgebracht, so auch wieder im Jahr 2021. Die Aktionen des Nationalparks Berchtesgaden finden in Kooperation mit der Fachberatung für Fischerei des Bezirks Oberbayern und dem Königsseefischer statt. Das Projekt zeigt erste Erfolge.

Offensichtlich fühlt sich die Seeforelle im Königssee wohl! Bei Bestandsaufnahmen im Zuge des Wiederbesiedlungsprojekts konnten im vergangenen Jahr junge Seeforellen aus drei Jahrgängen nachgewiesen werden. Ein toller Erfolg für das Projekt! Auch in diesem Jahr brachte Nationalpark-Ranger Klaus Melde zusammen mit dem Königssee-Fischer Thomas Amort sowie dem Fischereifachberater des Bezirks Oberbayern, Dr. Bernhard Gum, wieder rund 20 000 junge Seeforellen im Saletbach und bei St. Bartholomä aus.

Nun heißt es abwarten, ob sich die Seeforelle in den nächsten Jahren wieder selbstständig fortpflanzen kann – die Voraussetzungen dafür sind gut! In rund zwei Jahren werden hierzu die ersten Ergebnisse erwartet. Trotz natürlicher Fressfeinde wie Hecht, Graureiher, Kormoran, Gänsesäger und Fischotter ist das Team zuversichtlich, dass die Seeforelle in den nächsten Jahren im Königssee wieder heimisch wird.

Eine aufwändige Renaturierung des Saletbachs vor rund zehn Jahren hat die Grundlage geliefert für die Rückkehr der Seeforelle in den Königssee. Das Seeforellen-Projekt läuft noch bis 2024, in dieser Zeit werden die Bestände genau beobachtet und dokumentiert.

Klaus Melde

Ab ins Nass ▶

Dr. Bernhard Gum (l.) und Königssee-Fischer Thomas Amort (r.) entlassen junge Seeforellen in den Saletbach.





Raritäten im Totholz

Abgestorbene Bäume speichern nicht nur Kohlenstoff, sondern sind auch Lebensraum für eine Vielzahl von Lebewesen. Besonders Pilze und Insekten fühlen sich im sogenannten «Totholz» besonders wohl. Über die Hälfte der im Wald lebenden Käferarten entwickeln sich in Totholz – in Deutschland sind das immerhin über 1200 Arten. Die große Bedeutung von Totholz für die Artenvielfalt im Wald hat man mittlerweile erkannt. Das war nicht immer so ...

Die intensive Nutzung der Wälder über Jahrhunderte hinweg führte dazu, dass es in Mitteleuropa heute so gut wie keine Waldbestände mehr gibt, die als echte Urwälder gelten können. Selbst steile Hanglagen entlang des Königssees wurden für die Salzgewinnung stark genutzt.

Urwälder in Berchtesgaden?

Trotzdem gibt es dort Waldbestände, die Urwäldern sehr nahe kommen: Auf engem Raum finden sich sehr alte, oft hohle Bäume und offene, lichte Bereiche mit viel Totholz, wo ein alter Baum am Ende seiner natürlichen Lebensspanne zusammengebrochen ist und sich allmählich eine neue Baumgeneration etabliert. Auch wenn

◀ Extrem selten – und doch gibt es sie:

Der Nationalpark Berchtesgaden beherbergt einige wenige Waldbestände, die Urwäldern sehr nahe kommen.

die Wälder im Nationalpark durch die Salinenwirtschaft eine intensive Nutzungsgeschichte haben, so gab es doch immer auch extreme Steilhänge, in denen eine Holznutzung nicht oder nur teilweise möglich war. Dazu kommt, dass geringe Holzvorräte auf sehr kargen Standorten, wie zum Beispiel im Wimbachgries, die Nutzung wenig lukrativ machten. Andere Bereiche wiederum waren für die Hofjagd vorgesehen und deshalb blieben hier die Wälder als Einstand für das Wild erhalten.

Urwaldreliktarten

Viele Insekten- und Pilzarten benötigen Strukturen, die typischerweise nur in Urwäldern zu finden sind. Das können bestimmte Formen von Totholz sein oder auch einfach nur besonders große Bestände. Außerdem sollte das Totholz kontinuierlich vorhanden sein. Für Käfer mit solch hohen Ansprüchen hat sich deshalb der Begriff «Urwaldreliktarten» etabliert. Aus dem Nationalpark Berchtesgaden war bis vor kurzem das Vorkommen von fünf solcher Arten bekannt. Bei gezielten Untersuchungen im Sommer 2020 konnten Vorkommen einiger dieser Arten bestätigt und zusätzlich weitere Urwaldreliktarten, wie beispielsweise der Schaufelkäfer (*Prostomis mandibularis*) und der Rindenschrüter (*Ceruchus chrysomelinus*), erstmals für den Nationalpark nachgewiesen werden.



▲ Neu entdeckt: *Ceruchus chrysomelinus*

Ein kleiner Verwandter des Hirschkäfers ist der etwa 15 mm lange Rindenschrüter. Aktuell ist er auch auf einer Briefmarke zu finden.

Hinzu kommen weitere Besonderheiten und Raritäten, wie einige totholzbewohnende Käferarten, die in Mitteleuropa vor allem in den Alpen – und auch dort nur sehr selten – vorkommen. Im Vergleich zu anderen Gebieten, wie dem Bayerischen Wald, aus dem 16 Urwaldreliktarten bekannt sind, ist Berchtesgaden bisher wenig systematisch untersucht. Daher ist damit zu rechnen, dass weitere Untersuchungen, wie beispielsweise die groß angelegten Biodiversitätserhebungen, in den kommenden Jahren noch weitere neue Vorkommen von Urwaldreliktarten im Nationalpark zu Tage fördern werden.

.....

8 + X

5 Urwaldreliktarten konnten im Jahr 2020 im Nationalpark Berchtesgaden bestätigt und 3 weitere erstmals nachgewiesen werden. Das waren sicher noch nicht alle!

.....

Keimzellen für die Urwälder von morgen

Das Vorkommen dieser seltenen Arten zeigt, dass im Nationalpark – trotz der intensiven Nutzungsgeschichte – Wälder mit urwaldartigen Strukturen und entsprechenden Arten in allen Höhenstufen erhalten geblieben sind. Die ehemals genutzten Wälder dürfen sich im Nationalpark nun auf breiter Fläche zu naturnahen Wäldern entwickeln. Natürliche Prozesse, wie Borkenkäfer und Windwürfe, erzeugen Strukturen, die für Urwälder typisch sind. Bestände, in denen Urwaldreliktarten erhalten geblieben sind, sind dabei wichtige Keimzellen, von denen aus sich die Arten wieder flächig ausbreiten können.

Dr. Sebastian Seibold

Großer Plan für kleine Krabbler

Corona verhindert und blockiert, aber das Virus kann uns zumindest nicht aufhalten, Pläne für eine bessere Zukunft zu schmieden. Im Außengelände unserer Infostelle «Klausbachhaus» sind wir damit ein großes Stück weitergekommen: Die Entwurfsplanung für die Neugestaltung der Außenflächen ist so gut wie abgeschlossen! Tolle Ideen sind entstanden, wie wir unseren Besuchern für den Lebensraum Wiese die Augen und Ohren öffnen können – vor allem für die kleinen Tiere und Pflanzen, die noch allzu oft übersehen werden. Bei Gerald Forstmaier aus Dorfen laufen alle Fäden zusammen. Der 54-Jährige ist Landschaftsplaner und für die Neugestaltung verantwortlich. Wir haben ihm ein paar Fragen gestellt:

Was reizt dich an diesem Projekt im Nationalpark Berchtesgaden?

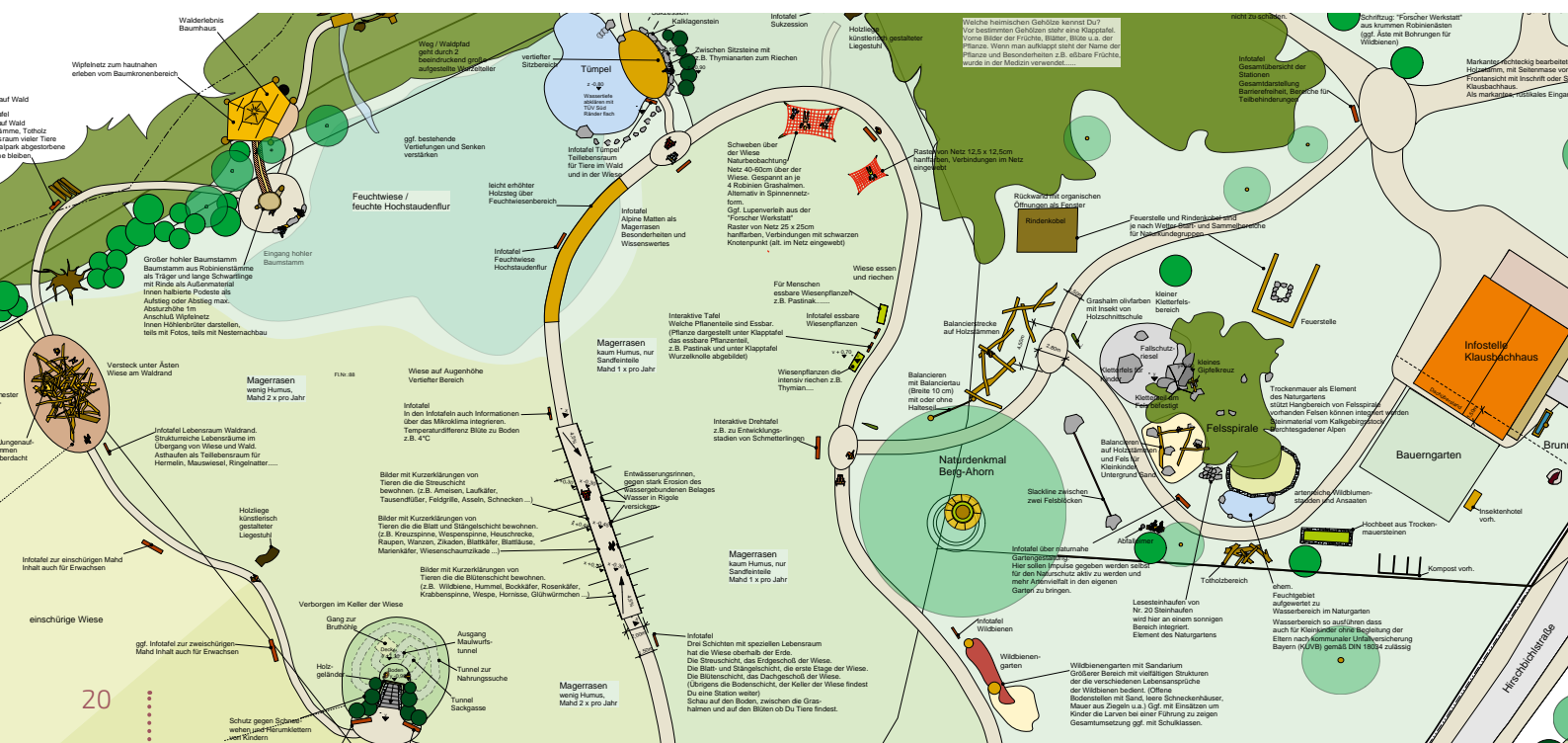
FORSTMAIER: Das Gelände um die Infostelle Klausbachhaus liegt am zweitgrößten Eingang zum Nationalpark. Viele unterschiedliche Besuchergruppen suchen hier schöne Erlebnisse in der Natur: Der geübte Bergfex, der naturkundlich informierte Wanderer, Familien mit Kindern und natürlich auch Menschen mit körperlichen Einschränkungen. Diese völlig unterschiedlichen Menschen sollen hier die Möglichkeit haben, die Natur in ihrer Vielfalt auf eine etwas andere Art zu erleben, Wissen über Flora und Fauna zu sammeln und öko-

logische Zusammenhänge der Wiesen und Wälder zu verstehen. Das ist ein hoher Anspruch und natürlich auch ein besonderer Reiz.

Was ist dir bei der Planung besonders wichtig?

FORSTMAIER: Das Klausbachhaus mit seiner Umgebung ist aus meiner Sicht ein sehr idyllischer Fleck. Einerseits will man als Planer viele Bereiche für naturkundliche Erlebnisse hineinplanen, andererseits muss man bei der Auswahl von Material und Bauweise sehr sensibel vorgehen, damit das Gelände seinen besonderen Charakter beibehält.

▼ Gut geplant... ist halb gewonnen. Dieser Planausschnitt zeigt den Entwurf der Wiesenfläche rund um das «Klausbachhaus».





◀ **Streifenwanzen** sind eine thermophile – also wärmeliebende – Art und bevorzugen sonnige Wiesen, Ödland und Wegränder mit viel Doldenblüten, wie sie im Klausbachgarten zu finden sind.



Was sind die inhaltlichen Schwerpunkte des Projektes?

FORSTMAIER: Hier geht es ja nicht um die populären Arten des Nationalparks wie Steinadler oder Steinbock. Die kleinen, oft unscheinbaren Tiere der Wiesen und Wälder, wie die zahlreichen Insekten, sollen in diesem Projekt mehr in den Mittelpunkt gerückt werden. Das bayerische Volksbegehren «Rettet die Bienen» hat bereits die Sicht auf unsere kleinen Mitgeschöpfe deutlich verändert.

Inhaltlich ist mir wichtig, dass die Besucher Impulse bekommen, die Natur aus einem anderen Blickwinkel zu begreifen und zu verstehen. Und dass sie lernen, empathisch mit der Natur umzugehen und dass Groß und Klein hier intensive Naturerfahrungen sammeln können.

Welchen persönlichen Bezug hast du zur Region Berchtesgaden beziehungsweise zum Nationalpark?

FORSTMAIER: Der Nationalpark Berchtesgaden war für mich schon immer etwas Besonderes. Als 16-Jährige haben wir hier schon unsere ersten mehrtägigen Durchquerungen gemacht – noch mit Alukraxen-Rucksack und Bauarbeiterschuh als Wanderstiefel. Später war ich dann für meine Diplomarbeit zum Teil auf der Wasseralm, hab' Essen für neun Tage und etwa fünf Kilo Bücher raufgeschleppt.

Und als leidenschaftlicher Bergsteiger zog es mich immer wieder in den Nationalpark: Ob die Große Reib'n mit Ski oder die Watzmann Ostwand, die Blaueisumrahmung oder schwere Klettereien am Stadl- und Wagendrischlhorn, alles sind bleibende Erinnerungen. Der Nationalpark Berchtesgaden ist – ohne Übertreibung – für mich einer der schönsten Flecken Deutschlands!

Das Interview führte **Barbara Bittl**

Spaziergehen im Dienste der Wissenschaft – werden Sie aktiv!

Seit zwei Jahren beteiligt sich der Nationalpark Berchtesgaden am Tagfalter-Monitoring des Helmholtz-Instituts in Halle. Dabei handelt es sich um ein deutschlandweites Citizen-Science-Projekt, bei dem Freiwillige auf einem von ihnen ausgewählten Geländeabschnitt systematisch die Tagfalter erfassen. Begehungen macht man bei gutem Wetter, idealerweise einmal pro Woche von Mai bis September.

Insbesondere Daten aus den bayerischen Alpen sind bisher allerdings noch rar: Falls Sie also Zeit und Interesse haben, sich an diesem Projekt zu beteiligen, dann schauen Sie auf die Projekt-Homepage www.ufz.de/tagfalter-monitoring oder melden sich direkt bei der Nationalparkverwaltung, wir helfen Ihnen gerne weiter!



Gerald Forstmaier Landschaftsarchitekt

Gerald Forstmaier ist Landschaftsarchitekt aus Dorfen in Oberbayern. Schon seit seiner Jugend schätzt er die Schönheit des Nationalparks Berchtesgaden.



Erste Bartgeier-Auswilderung im
Nationalpark Berchtesgaden

Sie sind da!

Was mögen sich die beiden jungen Bartgeier-Damen wohl gedacht haben bei dem ganzen Rummel rund um ihre Auswilderung ... «Wally» und «Bavaria» hatten eine lange Reise hinter sich, bevor sie am 10. Juni erstmals Nationalpark-Luft schnuppern durften. Geschlüpft und aufgewachsen in einer Aufzuchtstation in Spanien, auf ihre Auswilderung vorbereitet im Tiergarten Nürnberg und in die Freiheit entlassen im Nationalpark Berchtesgaden – wohin wird ihre weitere Reise führen? Rund 90 Tage alt waren die beiden Geierdamen, als sie unter großem medialen Interesse ihre Felsnische im Klausbachtal bezogen haben. Mit einem phantastischen Panoramablick wachsen die jungen Geier hier weiter auf, bis sie etwa Mitte Juli flügge werden.



▲ **Kritischer Blick auf das neue Zuhause**
Bartgeierdame Bavaria ist in der Auswilderungsnische im Klausbachtal angekommen.

.....

Projektinitiatoren sind der Nationalpark Berchtesgaden und der Landesbund für Vogelschutz e. V.



.....

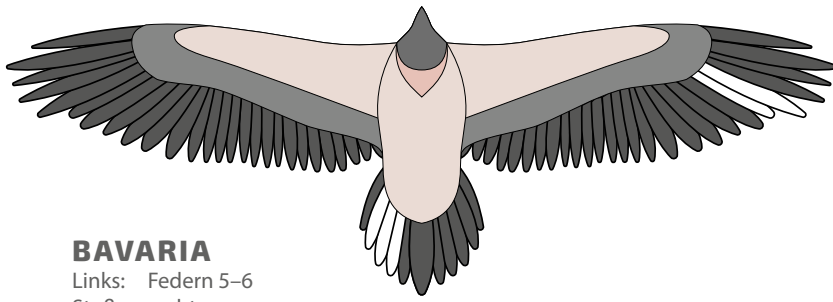
Über 140 Jahre nach ihrer Ausrottung durch den Menschen leben mit Wally und Bavaria wieder Bartgeier in den deutschen Alpen. Der Nationalpark Berchtesgaden und der bayerische Naturschutzverband Landesbund für Vogelschutz (LBV) beteiligen sich mit der Auswilderung an einem internationalen Projekt, das den Bartgeier in den Alpen wieder heimisch machen möchte. Bereits seit 1986 finden in verschiedenen Ländern der Alpen regelmäßig Bartgeierauswilderungen statt. «Während sich die Vögel in den West- und Zentralalpen auch durch Freilandbruten wieder selbstständig vermehren, kommt die natürliche Reproduktion in den Ostalpen nur langsam voran», erklärt Nationalpark-Projektleiter Ulrich Brendel. «Mit den Auswilderungen bei uns im Nationalpark Berchtesgaden möchten wir eine Lücke schließen zwischen den Beständen in den Pyrenäen, Westalpen und Südosteuropa.»

Alpenweit daheim

Ziel der Auswilderungen im Nationalpark ist es somit nicht, den Bartgeier im Berchtesgadener Talkessel sofort wieder heimisch zu machen. «Das wäre zwar schön, ist aber in den nächsten Jahren nicht realistisch», sagt Jochen Grab, neben Ulrich Brendel der zweite Bartgeier-Projektleiter des Nationalparks. «Bartgeier haben enorm große Streifgebiete. Mit nur einem Flügelschlag können Wally und Bavaria nach ihrem Ausflug im angrenzenden Österreich sein, mit zweien in Italien und mit dreien in der Schweiz», scherzt der Experte. «Aber wir hoffen natürlich, dass sich zumindest eine der beiden Damen an ihre schöne Heimat im Nationalpark Berchtesgaden zurück erinnert, wenn sie in fünf bis sieben Jahren geschlechtsreif ist. Und wenn sie dann noch einen männlichen Geier von den Qualitäten der Berchtesgadener Alpen überzeugen kann, dann kommt es vielleicht auch zu einer Brut bei uns». Bis dahin ist es aber noch ein weiter Weg. Wiederansiedlungen ehemals heimischer Tierarten müssen langfristig angelegt sein, um nachhaltig Erfolg zu haben. Die Auswilderungen im Nationalpark Berchtesgaden sind zunächst auf zehn Jahre angelegt, jedes Jahr sollen zwei bis drei junge Bartgeier aus internationalen Nachzuchtstationen im Klausbachtal das Fliegen lernen.

Keine leichte Aufgabe

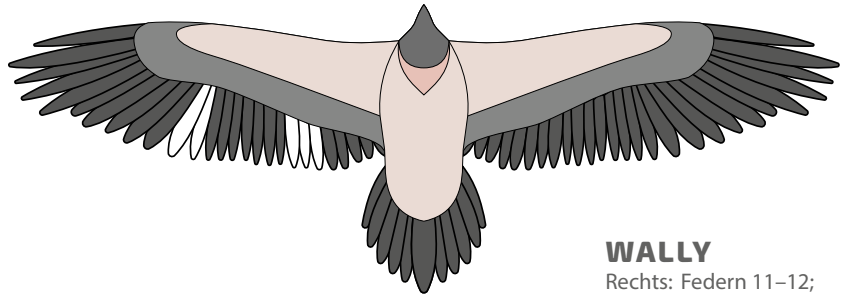
Knochenarbeit ist eine Bartgeier-Auswilderung für das Team von LBV und Nationalpark. Die inklusive Transportkraxe und Bartgeier knapp 30 Kilogramm schweren Holz-

**BAVARIA**

Links: Federn 5–6
Stoß: rechts

► **«Feder-Bleaching» zur Individualerkennung**

Um die beiden Geierdamen im Flug eindeutig unterscheiden zu können, wurden einzelne Federn gebleicht.

**WALLY**

Rechts: Federn 11–12;
Federn 20–22

▼ **Stolz und Erleichterung am Auswilderungstag**

Die beiden Nationalpark-Projektleiter Ulrich Brendel und Jochen Grab (v. r.) sowie das gesamte Bartgeierteam blicken auf arbeitsreiche Monate zurück.



boxen wurden zu Fuß von Rangern, Förstern und Berufsjägern von der Informationsstelle «Klausbachhaus» über den Halsalmweg und die Halsgrube bis in die Auswilderungsnische in rund 1300 Metern Höhe getragen. Sicherheit für Mensch und Tier stand dabei an oberster Stelle, denn die Felsnische befindet sich im alpinen Steilgelände. Absturzgefährdete Stellen sicherten die Ranger im Vorfeld mit Seilen, es herrschte Helmpflicht. Oben angekommen erhielten die Tiere von Franziska Lörcher von der Vulture Conservation Foundation (VCF) ihre GPS-Sender und eine erste Futterportion Gamsknochen. Geierdame Wally hat davon direkt nach dem Verlassen ihrer Transportbox gekostet und eine Gamsrippe geschluckt.

Gefüttert werden die Geier bis zu ihrem Ausflug alle zwei Tage mit einer großen Portion Knochen direkt in der Nische. Nach dem Ausflug setzt das Bartgeierteam die Fütterungen bis in den Herbst hinein im Bereich Halsgrube fort – immer in der Dämmerung und ohne Kontakt zu Personen. «Damit wollen wir vermeiden, dass die Tiere eine positive Verknüpfung zum Menschen aufbauen. Wally und Bavaria sind Wildtiere, und das sollen sie auch bleiben», betont Ulrich Brendel. Bartgeier ernähren sich von Aas und Knochen, sie jagen nicht aktiv. Damit nehmen sie im Ökosystem des Nationalparks als Resteverwerter eine wichtige Rolle ein.

Um den Vögeln einen optimalen Schutz und eine optimale Entwicklung zu ermöglichen, werden die Junggeier rund um die Uhr beobachtet. Von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang hat ein

Team aus Wissenschaftlern, LBV- und Nationalparkmitarbeitern sowie zahlreiche Praktikanten einen Blick auf die Jungvögel von einem so genannten «Monitoring-Standort» aus. Rund um die Uhr liefern außerdem eine Webcam sowie zwei Funkfoto-fallen Bilder aus der Nische – auch per Infrarot in der Nacht. Die Webcam-Bilder sind öffentlich und rund um die Uhr zugänglich auf den Webseiten des LBV und des Nationalparks Berchtesgaden. Und auch wenn Wally und Bavaria in etwa fünf Wochen ihre Horstnische verlassen, werden sie sich nicht unbeobachtet in den Alpen herumtreiben können: Beide Geier sind mit GPS-Sendern versehen, die mehrere Jahre aktuelle Standortdaten der Tiere senden. Nach dem Ausflug von Wally und Bavaria können Interessierte vom Computer oder Smartphone aus die Flugrouten im Internet verfolgen. Dann, nach Jahren, löst sich der kleine, rund 100 Gramm schwere Sender an einer Sollbruchstelle selbstständig und fällt vom Vogel ab.

In den kommenden Wochen und Monaten bieten LBV und Nationalpark regelmäßig Führungen an, bei denen die Junggeier aus der Entfernung mit leistungsstarken Ferngläsern und Spektiven beobachtet werden können. Informationen zum Wiederansiedlungsprojekt sowie zu den Angeboten und Gästeführungen gibt es im Internet unter:

www.nationalpark-berchtesgaden.bayern.de sowie www.lbv.de

Carolin Scheiter



▲ Schweißtreibender Aufstieg in die Halsgrube

Zu Fuß machten sich «Wally» und «Bavaria» auf den Weg in die Freiheit.

▼ Vorsicht: Absturzgefahr

Ein alpinistischer Kraftakt war der Transport der rund 30 kg schweren Kisten samt Bartgeierdamen in die Auswilderungsnische.



▼ Die Qual der Wahl

Die Namen für die beiden Jungvögel wurden aus unzähligen Vorschlägen von Schülerinnen und Schülern des Gymnasiums Berchtesgaden sowie den Leserinnen und Lesern der Süddeutschen Zeitung ausgewählt.





1

N A T U

Edelweiß

Ich werde bis zu 20 cm groß und komme nur in den höheren Lagen der Berge vor. Schau, wie wollig weiß und stark behaart ich bin. An diesen Härchen bilden sich Luftbläschen, die das Sonnenlicht reflektieren. Das schützt mich vor dem Austrocknen und Erfrieren. Bekannt bin ich als Edelweiß, die wohl berühmteste Blume der Alpen.

Silberwurz

Ich bin eine immergrüne Staude. Meine Blüten sind weiß. Auf der Unterseite meiner Blätter findest du eine weißfilzige Behaarung. Ich bin eine der ersten Pflanzen, die neue Lebensräume, wie z. B. Schuttkegel, besiedelt. Mein Name ist Silberwurz.

I N L A



2

Pflanzen im Nationalpark

Kennst du diese Pflanzen, die hier im Nationalpark Berchtesgaden wachsen?



3

Enzian

R N A T

Meine Blüte ist leuchtend blau, hat die Form eines Trichters und enthält Bitterstoffe. Diese schützen mich davor, gefressen zu werden. Bei kaltem und nassem Wetter schließe ich meine Blüte. Das schützt meine Samen vor Schäden. Ich heiße Enzian.



5

U R S E

Alpenrose

Ich bin ein immergrüner Strauch. Von Mai bis Juni kannst du dich an meinen wunderschönen rosaroten Blüten erfreuen. Meine Blüten haben dann einen sehr intensiven Duft. Zuhause fühle ich mich auf felsigem Untergrund. Man nennt mich die Alpenrose.



4

S S E N

Silberdistel

Du kannst mich vor allem auf Wiesen und Almen finden. Ich habe eine große, silberne glänzende Blüte, die fast stängellos aus dem Boden wächst. Ich schließe meine Blüte bei feuchtem Wetter und öffne diese bei trockenem Wetter. Man nennt mich daher auch Wetterdistel. Doch weit bekannter bin ich als Silberdistel.

Oh nein, da ist aber etwas durcheinandergeraten. Kannst du uns helfen und die passenden Beschreibungen zu den Bildern finden? Setze die Buchstaben in die entsprechenden Lücken. Das Lösungswort ist gleichzeitig das Motto aller deutschen Nationalparke.

1 1 1 1 2 2 2 2 3 3
 3 3 4 4 4 4 5 5 5 5 !

Neues aus dem Haus der Berge



Kleine Bewohner ganz groß Neue Stationen in der Ausstellung

Seit Mitte Oktober 2020 war unser Haus für Besucher geschlossen. Wir haben die Zeit genutzt, um unsere Ausstellung noch erlebnisreicher für Sie zu gestalten. Anfang Juni durften wir unsere Türen wieder öffnen, und Sie können nun die neuen Ausstellungsstationen in den Lebensräumen Wasser & Wald erkunden. Tauchen Sie in der neuen Unterwasser-Inszenierung nahezu wirklich in den See ein und lernen dessen Bewohner «hautnah» kennen. Auch im Wald gibt es viel Spannendes neu zu entdecken, etwa die Rolle der Pilze im Ökosystem. Wir stellen Ihnen einen winzig kleinen Ambrosiakäfer vor, der Pilze züchtet. Käfer und Pilze spielen überhaupt im Kreislauf des Lebens eine wichtige Rolle.

Aber zu viel wollen wir an dieser Stelle gar nicht verraten. Schauen Sie vorbei – wir freuen uns auf ein Wiedersehen!

Men at work!

Unsere Hausmeister

Andreas Bräunlinger, Ernst Schellmoser und Josef Aschauer (v.l.)

Andi, Ernst und Seppi leisten wertvolle Arbeit im Hintergrund: u. a. Pflege der Wege und Außenanlagen, Auf- und Abbau von Wechselausstellungen, Transport der Ausstellungspräparate sowie Reparaturen aller Art.



**HAUS DER
BERGE**

NATIONALPARKZENTRUM
BERCHTESGADEN

Hanielstraße 7
83471 Berchtesgaden
T +49 8652 979060-0

hausderberge@npv-bgd.bayern.de
www.haus-der-berge.bayern.de

HAUS DER BERGE

Bitte informieren Sie sich vor
Ihrem Besuch auf unserer
Webseite über die aktuellen
Corona-Regelungen!

.....
3 400

Ambrosiakäfer-Arten
weltweit «bewirtschaften»
Pilzgärten
.....

Wechselausstellungen bis Herbst 2021 im »Haus der Berge«

(Änderungen aufgrund COVID-19 vorbehalten)

ERDGESCHOß

03.05.–30.06

FOTO-AUSSTELLUNG

Schmetterlinge

> Ingo Arndt

05.07.–30.09.

FOTO-AUSSTELLUNG

Sagenhaftes Island

> Olaf Krüger & Kerstin Langenberger

04.10.–28.11.

KUNST-AUSSTELLUNG

Beag, Leit & Hoamad

> Stefanie Dirscherl

OBERGESCHOß

03.05.–31.07.

INFOTRÄGER

Der Schreiadler

> Deutsche Wildtierstiftung

01.10.–30.11.

INFOTRÄGER

Der Rotmilan

> Deutsche Wildtierstiftung

Kommunikationskonzept

Die Nationalparkverwaltung erarbeitet derzeit mit Unterstützung von zwei Agenturen ein Kommunikationskonzept für die gesamte Behörde. Im Rahmen der Konzepterstellung werden Mitarbeitende aus allen Sachgebieten befragt und Workshops abgehalten. Die Schwerpunkte liegen in den Bereichen externe Kommunikation, interne Kommunikation und Krisenkommunikation. Das fertige Konzept soll im Frühsommer 2022 vorliegen.



Die nächste Ausgabe der Nationalparkzeitung erscheint im

Winter 2021

Besonderung Steinadler

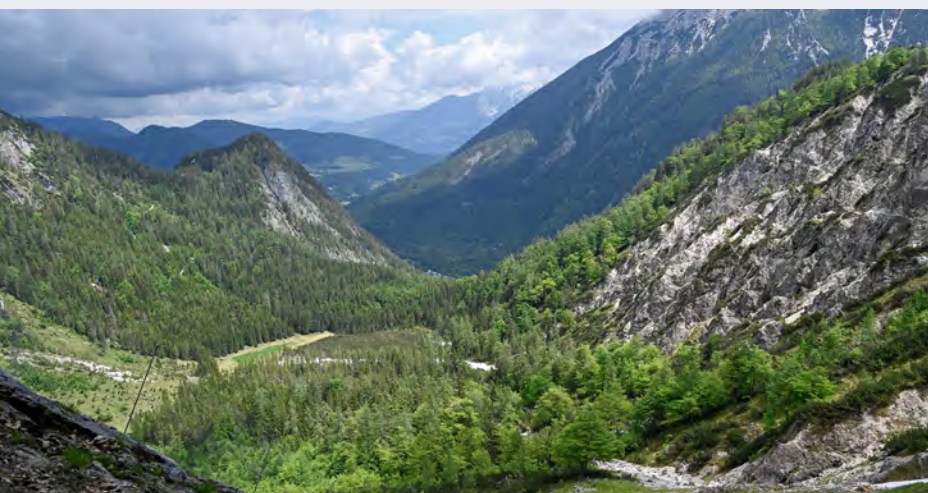


Auch wenn ein großes Augenmerk im Jahr 2021 den Bartgeiern gilt – die Steinadler im Nationalpark Berchtesgaden werden nicht vergessen. Ganz im Gegenteil! Zusammen mit dem Max-Planck-Institut und der Vogelwarte Radolfzell plant der Nationalpark im Frühsommer im Rahmen eines internationalen Projekts die GPS-Besonderung eines jungen Steinadlers. Ziel ist es, die Dispersion (also das Ausbreitungsverhalten) der mächtigen Greifvögel bis zur Geschlechtsreife im Alter von 5–6 Jahren im Alpenraum besser kennen zu lernen.

Ausblick aus der Nische

Was für ein Ausblick! Dieses Panorama genießen täglich die im Juni im Nationalpark Berchtesgaden ausgewilderten Bartgeier «Wally» und «Bavaria». Die beiden jungen Bartgeierdamen sind Teil eines internationalen Wiederansiedlungs-

projekts für Bartgeier in den Alpen. Von ihrer Auswilderungsnische im Klausbachtal haben sie einen perfekten Überblick über die Halsgrube, die Nationalpark-Informationstelle «Klausbachhaus» und den Hochkalter.



IMPRESSUM

Herausgeber

Nationalparkverwaltung Berchtesgaden
Doktorberg 6
83471 Berchtesgaden
DEUTSCHLAND

T +49 8652 97 90 60-0

T +49 8652 96 86-0

F +49 8652 96 86-40

poststelle@npv-bgd.bayern.de

www.nationalpark-berchtesgaden.bayern.de

Bildnachweise

Nationalparkverwaltung Berchtesgaden;
Hansruedi Weyrich/weyrichfoto.ch (Titelbild, 2 mitte, 7 oben, 22, 25 oben + mitte, 28 unten);
Dr. Sebastian Seibold (2 oben, 10–11, 12, 13, 15, 18, 19); Gerald Forstmaier (2 unten, 20);
Lisa Geres (14 unten); Michael Maroschek (16);
Dr. Leonhard Egg (17 oben); Gerd Röder/Pixabay (26 Silberdistel); Kat Paws/Shutterstock (28 mitte)

Druck

OrtmannTeam GmbH, Ainring

© Nationalparkverwaltung Berchtesgaden,
alle Rechte vorbehalten

Gedruckt auf Papier aus 100 % Altpapier

Diese Druckschrift wird kostenlos im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben, jede entgeltliche Weitergabe ist untersagt. Diese Broschüre wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Für die Inhalte fremder Internetangebote sind wir nicht verantwortlich.



BAYERN | DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Tel.: +49 89 12 22 20 oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.

Der Nationalpark Berchtesgaden ist
Träger des Europadiploms

